

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1993)

Heft: 2

Artikel: Für eine starke Energiepolitik

Autor: Glauser, Heini

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für eine starke Energiepolitik

"Zur Sicherung der Arbeitsplätze darf nicht immer noch mehr Energie produziert und angeboten werden. Denn Energie ersetzt Arbeitskraft." (SES-Report 2, Rudolf Schilling, 1977) Diese Grunderkenntnis ist hochaktuell.

Das energiepolitische "laissez faire" bei der Energieproduktion und -verteilung und das Prinzip der Freiwilligkeit beim effizienten und sparsamen Energieverbrauch haben versagt. Dies spiegelt sich nicht nur in der jährlichen Energiestatistik, sondern auch in der immer noch zunehmenden Arbeitslosigkeit. Der Werbespruch "ohne Strom kein Lohn" wurde für Viele zum bitteren Hohn: Trotz Strom kein Lohn! Die aktuelle Umgehung des vom Volk beschlossenen AKW-Moratoriums (Leistungserhöhung Mühleberg) deutet auf unveränderte energiepolitische Lösungsversuche hin.

Aktive oder reaktive Energiepolitik?

Ein Blick in die Energiestatistik der letzten 80 Jahre stimmt nachdenklich (siehe Grafik): Die drei spürbaren Ansätze zu sparsamem Umgang mit Energie wurden durch die zwei Weltkriege (1914 und 1939) und durch den Yom Kippur-Krieg (1973) ausgelöst. Neben bedeutenden Energieverbrauchs-Einsparungen wurde zwischen 1939 und 1946 der Einsatz von Holzenergie fast verdoppelt (N.B. auf das 3-fache Niveau von 1990), und zwischen 1973 und 1982 konnte der Heizölverbrauch um 28% gesenkt werden; diese Abnahme entsprach dem gesamten Stromverbrauch von 1973.

Das kollektive Bewusstsein, das Veränderungen auf politischer, wirtschaftlicher und individueller Ebene initiiert, braucht gemäss diesen Erfahrungen sehr starke und finanziell spürbare Einflüsse. Die Signale der Natur (Waldsterben,

Chance liegt im Kleinen

Neue Ansätze, Produkte und Lebensstile sind in vielen Bereichen sichtbar und erprobt, z.B.:

- beim Bau von Niedrigenergiehäusern
- bei neuen sparsamen Tarifen (einzelner EW's) und dezentraler Stromproduktion
- in Industriebetrieben mit steigendem Umsatz bei sinkendem Energieverbrauch
- in der neuen Mobilität einer wachsenden Gruppe von Leuten, die das breite Angebot der Verkehrsmittel zu nutzen wissen (Öffentlicher Verkehr, Velo und bei Bedarf gemeinsame PW's)
- bei der Sonnenenergienutzung.

In diesen Bereichen liegen grosse Chancen für kleinere und mittlere Betriebe, für die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen sowie für einen effizienten Energieeinsatz.

sion, inhärent sichere Reaktoren oder Swiss-Metro).

Die Preissignale stimmen nicht!

Die Randbedingungen für einen breiten Durchbruch stimmen heute noch nicht. Die Preise und die Steuern fördern den verschwenderischen Umgang mit Energie: billige Energie, degressive Tarife, Steuerabzüge z.B. beim Pendeln mit dem PW und Vernachlässigung der externen Kosten.

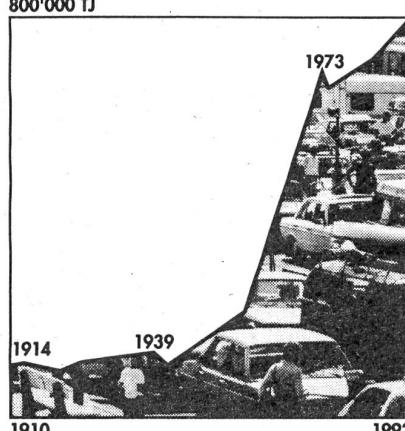
Nicht reparierbare Billiggeräte mit kurzlebigem Modedesign und hoher Energieverbrauch suggerieren Lebensqualität und Luxus. Für Käufer/innen fehlen bis jetzt Informationen und Preissignale zum ökologischen und ökonomischen Hintergrund (z.B. Gesamtkosten und wegrationalisierte Arbeitsplätze).

Energiepolitik und Management

Deregulierungsforderungen dienen im Energiebereich nur den bisherigen Partikularinteressen von Energielieferanten und -produzenten und zementieren das stetige Energieverbrauchswachstums.

Nachhaltige Impulse für die schweizerische Wirtschaft und die Förderung von vielfältigen Arbeitsplätzen können durch eine starke Energie- und Umweltpolitik gegeben werden: die Durchsetzung der Stabilisierungs- und Einsparziele durch ein griffiges Energiegesetz, Energieverbrauchsstandards und verursachergerechte Tarife sowie eine neue Angebotspolitik durch Entkopplung von Energieumsatz und Margen/Gewinne und Einbezug der externen Kosten (CO₂ und nukleare Risiken).

Heini Glauser*



Enorme Zunahme des Energieverbrauchs. Hauptverantwortlich ist der Verkehr.

* Der Autor ist Energieingenieur und neuer SES-Vizepräsident